Nur für den Dienstgebrauch!

Do 217 - Rüstsatz 7

RETTUNGSSCHLAUCHBOOT

Nur für den Dienstgebrauch!

Do 217

Beschreibung, Einbau-, Bedienungs- und Prüfvorschrift für den Rüstsatz 7: Rettungsschlauchboot

Oktober 1941

Dornier-Werke G. m. b. H., Friedrichshafen

T 407 / X. 41 / 1300

Inhalt

Seite

Allgemeines über Rüstsätze Do 217 1
Rüstsatz 7: Rettungsschlauchboot 3
1. Beschreibung 3
2. Einbauvorschrift 10
a) Einbau des Schlauchbootbehälters 10
b) Einbringen des Schlauchbootes, des Notsenders und des Zubehörbehälters 11
3. Bedienungsvorschrift 15
4. Wartung und Instandsetzung des Rettungsschlauchbootes . . 16
5. Prüfvorschrift 17

Abbildungen

Abb.

1 Rüstsatz 7 in der Rüstsatzkiste 3
2 Schlauchbootbehälter mit Deckel 4
3 Rettungsschlauchboot Fl. 29721 5
4 Notsendegerät NSG. 2 5
5 Übersicht der Schlauchbootauslösung 7
6 Handhebel für Schlauchbootauslösung an Spant 11 8
7 Schlauchbootbehälter zwischen Spant 19 und 21 mit geschlossenem Deckel 9
8 Schlauchbootbehälter mit Traggriffen für den Einbau 11
9 Schlauchbootbehälter, eingebaut, mit geöffnetem Deckel 12
10 Verstauen des Schlauchbootes im Schlauchbootbehälter 13
11 Schlauchboot im Schlauchbootbehälter verstaut (vor dem Schließen des Deckels) 14

Schrifttumsnachweis

Außer der vorliegenden Beschreibung, Einbau-, Bedienungs- und Prüfvorschrift gelten für den Rüstsatz 7: Rettungsschlauchboot noch folgende Vorschriften:

D. (Luft) T. 2217 E-2, E-4	Flugzeughandbuch Do 217 E-2, E-4 Teil 9 A: Allgemeine Ausrüstung
D. (Luft) T. 2217 J-1, J-2	Flugzeughandbuch Do 217 J-1, J-2
D. (Luft) T. 2217 N-1	Flugzeughandbuch Do 217 N-1
D. (Luft) T. 2217 K-1	Flugzeughandbuch Do 217 K-1
D. (Luft) T. 2217 M-1	Flugzeughandbuch Do 217 M-1
D. (Luft) T.	Beschreibung und Wirkungsweise sowie Bedienung und Wartung des Rettungsschlauchbootes Fl. 29721
D. (Luft) T.	Beschreibung und Wirkungsweise sowie Bedienung und Wartung des Notsendegerätes NSG. 2

Allgemeines über Rüstsätze Do 217

Die Ausrüstung der Flugzeuge Do 217 E-2, E-4, J-1, J-2, K-1, M-1, N-1 kann entsprechend den verschiedenen Erfordernissen des Einsatzes durch den Einbau von Rüstsätzen erweitert werden. Diese Rüstsätze umfassen Geräte und Einbauteile der Schuß- und Abwurfwaffe, der Lichtbildanlagen, der allgemeinen elektrischen Ausrüstung sowie mehrere Sonderanlagen, Rettungsgerät für den Einsatz über See und Kraftstoff-Zusatzbehälter.

Die Rüstsätze sind bei Nichtgebrauch mit Ausnahme des Rüstsatzes 5 (siehe unten), welcher nur durch Werften bzw. Instandsetzungswerke eingebaut wird, und des Rüstsatzes 11 (siehe unten), welcher in fl.-mäßigen Gerätekisten verwahrt wird, in besonderen Rüstsatzkisten verwahrt.

Die Nummern und Bezeichnungen der Rüstsätze für die oben angeführten Flugzeugmuster sind folgende:

Rüstsatz 5: Zubehör zur MK 101	(nur für Do 217 E-2, E-4)
Rüstsatz 6: Lagerung für Bildgerät	(nicht für Do 217 J-1, J-2, N-1)
Rüstsatz 7: Rettungsschlauchboot	
Rüstsatz 10: Träger für Außenlasten (ETC 2000/XII A)	(nur für Do 217 E-2, E-4)
Rüstsatz 11: Gerüst 8 Schloß 50/X	
Rüstsatz 12: PVC 1006 B	
Rüstsatz 13: Vorderer Kraftstoff-Zusatzrumpfbehälter	(nicht für Do 217 J-1, J-2, N-1)
Rüstsatz 14: Hinterer Kraftstoff-Zusatzrumpfbehälter	
Rüstsatz 15: Hinterer Kraftstoff-Zusatzrumpfbehälter (mit Behälterpumpe)	
Rüstsatz 16: Gerätesatz „Spanner"	
Rüstsatz 17: Gerätesatz „Lichtenstein"	(nur für Do 217 J-1, J-2, N-1)
Rüstsatz 18: Gerätesatz „Hirsch"	
Rüstsatz 19: Verstärkte Stromversorgung	

Zum Einbau der Rüstsätze muß mit zwei Ausnahmen (Rüstsatz 5 und 19) kein Teil der ständigen Ausrüstung (Grundausrüstung) des Flugzeuges ausgebaut werden.

Es ist ohne Umbauten möglich, mehrere Rüstsätze gleichzeitig einzubauen. Dabei muß jedoch darauf geachtet werden, daß die Bedingungen der Beladevorschrift erfüllt sind und die Beladung des Flugzeuges nach den jeweils geltenden Ladeplänen erfolgt.

Die Möglichkeiten des gleichzeitigen Einbaues mehrerer Rüstsätze sind folgende:

Do 217 E-2, E-4

1. Rüstsatz 5 + 6 + 7 + 10 + 11
2. Rüstsatz 5 + 6 + 7 + 10 + 12
3. Rüstsatz 5 + 6 + 7 + 10 + halber Rüstsatz 11 + 13 oder 14
4. Rüstsatz 5 + 6 + 7 + 10 + 13 + 14

Do 217 J-1 J-2, N-1

1. Rüstsatz 15 + 16 + 17 + 18 + 19
2. Rüstsatz 16 + 17 + 18 + 19 + halber Rüstsatz 11

Do 217 K-1, M-1

1. Rüstsatz 6 + 7 + 11
2. Rüstsatz 6 + 7 + 12
3. Rüstsatz 6 + 7 + halber Rüstsatz 11 + 13 oder 14
4. Rüstsatz 6 + 7 + 13 + 14

In den Flugzeugen Do 217 E-4 ist der Rüstsatz 7 ständig eingebaut.

Sollte die Verwendungsmöglichkeit eines oder mehrerer Rüstsätze auf weitere Bauausführungen des Flugzeugmusters Do 217 außer den bereits genannten ausgedehnt oder auf einzelne der genannten Bauausführungen beschränkt werden, so wird dies durch ein Deckblatt zu vorliegender Druckschrift nachgetragen.

Die vorliegende Druckschrift enthält eine **Beschreibung, Einbau-, Bedienungs- und Prüfvorschrift für den Rüstsatz 7: Rettungsschlauchboot.**

www.cockpitinstrumente.de

Rüstsatz 7: Rettungsschlauchboot

Um bei Notlandungen auf See der Besatzung das Verlassen des Flugzeuges zu ermöglichen, kann beim Einsatz über See ein Rettungsschlauchboot und ein Notsendegerät in einem besonderen Behälter mitgeführt werden.

1. Beschreibung

Der Rüstsatz 7 umfaßt einen Schlauchbootbehälter mit Deckel, ein Rettungsschlauchboot Fl. 29721, ein Notsendegerät NSG. 2 Ln 27091 und eine zur Aufbewahrung der vorgenannten Teile bei Nichtgebrauch bestimmte Rüstsatzkiste.

1 Schlauchbootbehälter mit Deckel, verstautem Rettungsschlauchboot und Notsendegerät
2 Riegel und Flügelschraube
3 Halterungen für Einbauvorschrift, Inhaltsverzeichnis und Lichtbild des Rüstsatzes

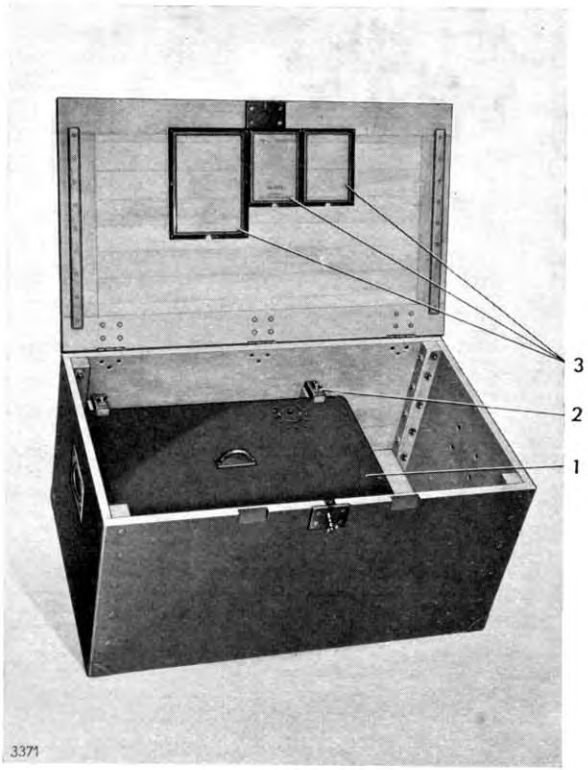
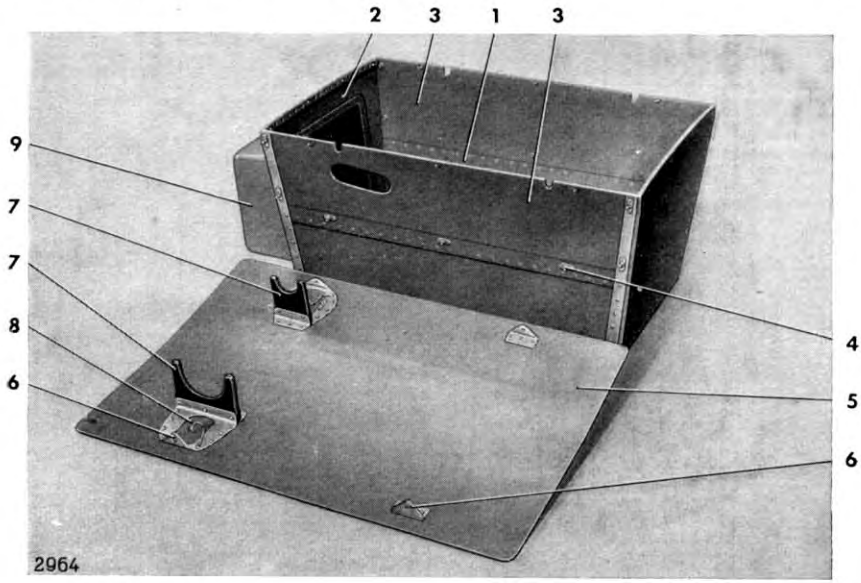


Abb. 1
Rüstsatz 7 in der Rüstsatzkiste

Der Schlauchbootbehälter wird von oben in den Rumpf zwischen Spant 19 und 21 eingesetzt. Die Oberseite seines Deckels schließt mit der Rumpfbeplankung ab. Der Deckel bildet dabei einen Teil der Rumpfbeplankung. Er wird in geschlossener Stellung durch vier, ständig im Flugzeug gelagerte,

federbelastete Verriegelungsbolzen gehalten, welche durch Betätigung eines Handhebels im Besatzungsraum aus den Bohrungen der vier links und rechts an der Unterseite des Deckels befestigten Winkel herausgezogen werden können und dadurch den Deckel freigeben. Zum Schutz des Schlauchbootes gegen Beschuß sind der Deckel, die Seitenwände, die Rückwand und der Boden des Behälters aus Panzerstahl gefertigt*), nur die weniger gefährdete Vorderwand besteht aus Leichtmetallblech. An der Vorderwand ist der Schlauchbootbehälter mit einem gegen das Behälterinnere offenen, kastenartigen Ansatz zur Aufnahme des Notsenders NS. 2 versehen. Dieser Kasten ist abnehmbar und wird erst nach Einbau des Behälters in das Flugzeug in die Öffnung der Behältervorderwand eingesetzt.

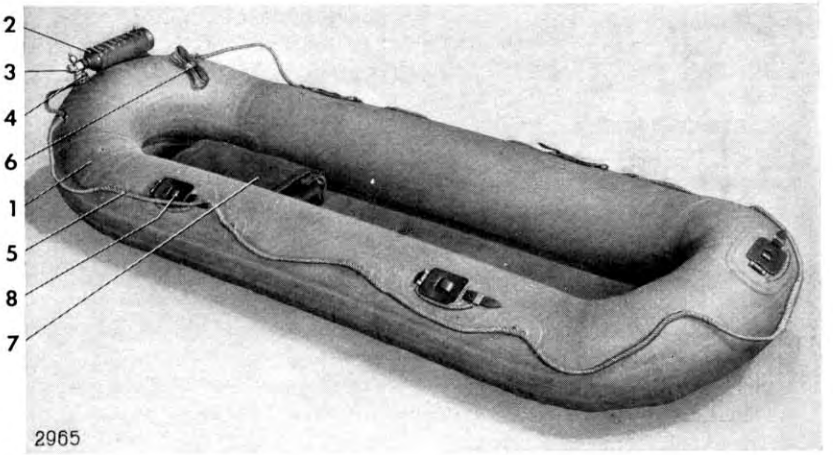


1 Schlauchbootbehälter
2 Vorderwand aus Leichtmetallblech
3 Abschraubbare Seitenwände
4 Annietmuttern
5 Deckel zum Schlauchbootbehälter
6 Winkel mit Bohrungen für die Deckelverriegelung
7 Widerlager für die CO_2-Flasche
8 Handlochdeckel
9 Kastenförmiger Ansatz für die Aufnahme des Notsenders NS. 2

Abb. 2 Schlauchbootbehälter mit Deckel

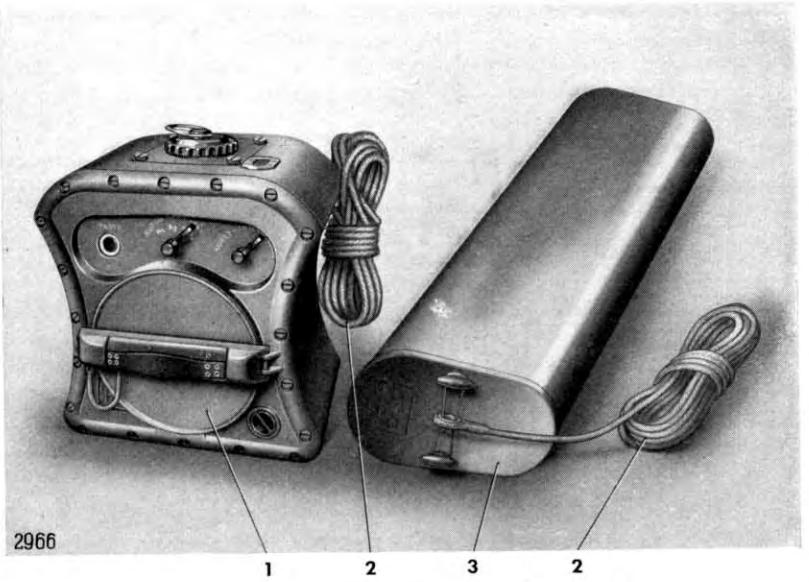
Das Rettungsschlauchboot Fl. 29721 bietet 4 bis 6 Mann Platz. Es wird aus einer an der Schmalseite des Bootes gehalterten CO_2-Flasche gefüllt. Die Ausrüstung besteht aus einem Blasebalg mit Füllschlauch, einem Notproviant- und einem Notsignalbehälter, einem Flick- und einem Farbbeutel sowie einem Treibanker und einer Handleine. Zur Fortbewegung dienen drei dreiteilige Bootsriemen.

*) Außer den gepanzerten Behältern befinden sich zur Zeit der Herausgabe dieser Vorschrift auch Leichtmetallbehälter ohne Panzerschutz an der Front.



1 Rettungsschlauchboot Fl. 29721
2 CO_2-Flasche
3 Betätigungshebel des Durchstoßventiles der CO_2-Flasche
4 Füllventil
5 Rettungsleine
6 Handleine
7 Bootszubehör unter der Schutzdecke
8 Ruderdollen

Abb. 3 Rettungsschlauchboot Fl. 29721



1 Notsender NS. 2
2 Festmacheleine
3 Zubehörbehälter

Abb. 4 Notsendegerät NSG. 2

Das Notsendegerät NSG. 2 Ln 27091 gestattet, vom Schlauchboot aus durch Abgabe von Notzeichen Hilfe herbeizurufen. Das Gerät besteht aus dem Notsender NS. 2 Ln 27092 und der in einem Zubehörbehälter Ln 27093 verwahrten Antennenanlage. Notsender und Zubehörbehälter sind wasserdicht und schwimmfähig. Sie sind mit je einer 6 m langen Leine zum Festmachen an dem Schlauchboot versehen. Der Notsender arbeitet auf der internationalen Seenotfrequenz 500 kHz. Zur Stromversorgung dient ein eingebauter Stromerzeuger, welcher durch eine oben auf das Gerät aufzusteckende Handkurbel von Hand angetrieben wird. Die Tastung des Senders kann sowohl selbsttätig als auch von Hand erfolgen. Die Antennenanlage besteht aus der Antennenlitze, welche auf einer Haspel in dem Notsender aufgewickelt ist, zwei Ballons und einem Drachen. Die beiden Ballons, die beiden zugehörigen Wasserstofferzeuger und der Drachen sind in dem Zubehörbehälter verwahrt. Je nach den Windverhältnissen wird entweder einer der beiden Ballons oder der Drachen als Antennenträger verwendet.

Einzelheiten über den Aufbau, die Bedienung und Wartung des Notsendegerätes NSG. 2 siehe die D. (Luft) T. . . . . „Beschreibung und Wirkungsweise sowie Bedienung und Wartung des Notsendegerätes NSG. 2".

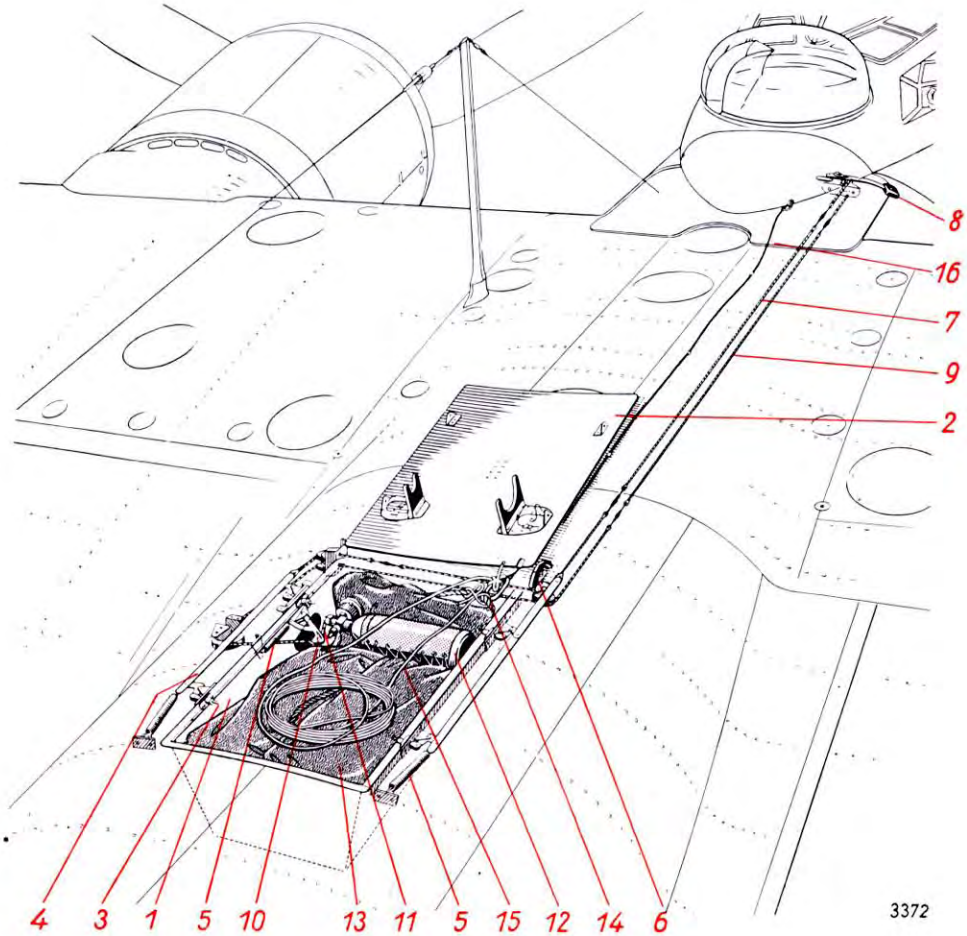
Der Notsender und der Zubehörbehälter sind mit dem Schlauchboot im Schlauchbootbehälter verpackt, wobei der Notsender in dem kastenförmigen Ansatz in der Vorderwand verstaut wird.

Zur Vermeidung jedes Zeitverlustes bei einer Notlandung auf See kann durch Betätigung des bereits erwähnten Handhebels im Besatzungsraum an Spant 11 rechts oben der Deckel des Schlauchbootbehälters entriegelt und das Durchstoßventil der CO_2-Flasche des Schlauchbootes geöffnet werden.

Von dem Handhebel führt je ein Seilzug für die Deckelentriegelung und für die Betätigung des CO_2-Flaschenventils nach hinten zum Schlauchbootbehälter.

Der Seilzug für die Deckelentriegelung endet bei Spant 19 rechts oben an der rechten vorderen Ecke des Schlauchbootbehälters an einem Winkelhebel, von welchem aus über eine in der Verlängerung des Seilzuges nach hinten laufende Zugstange und zwei Winkelhebel die beiden rechten Verriegelungsbolzen für den Behälterdeckel bewegt werden. Durch eine am hinteren Ende der Zugstange befestigte Zugfeder werden die Verriegelungsbolzen dauernd in der Stellung „Deckel verriegelt" gehalten. An den zweiten Hebelarm des Winkelhebels ist ein kurzer Seilzug angeschlossen, welcher über eine Umlenkrolle bei Spant 19 links (linke vordere Ecke des Schlauchbootbehälters) nach hinten zu einer federbelasteten Zugstange läuft, die in gleicher Weise wie auf der rechten Seite die beiden linken Verriegelungsbolzen bewegt.

Der Seilzug für die Betätigung des CO_2-Flaschenventils ist, vom Handhebel am Spant 11 kommend, über eine Umlenkrolle bei Spant 19 rechts oben nach links, über eine weitere Umlenkrolle bei Spant 19 links nach hinten und über eine große Umlenkrolle zwischen Spant 19 und 20 links



1 Schlauchbootbehälter
2 Deckel des Schlauchbootbehälters
3 Verriegelungsbolzen
4 Zugstange
5 Zugfeder
6 Handgriff für Deckelentriegelung
7 Seilzug für Deckelentriegelung
8 Handhebel für Schlauchbootauslösung im Besatzungsraum
9 Seilzug für die Betätigung des Durchstoßventils der CO_2-Flasche
10 Auslösehebel
11 Betätigungshebel des Durchstoßventils der CO_2-Flasche
12 CO_2-Flasche
13 Rettungsschlauchboot Fl. 29721
14 Rettungsleine
15 Handleine
16 Drahtseil mit Karabiner zum Festmachen des Schlauchbootes

Abb. 5 Übersicht der Schlauchbootauslösung

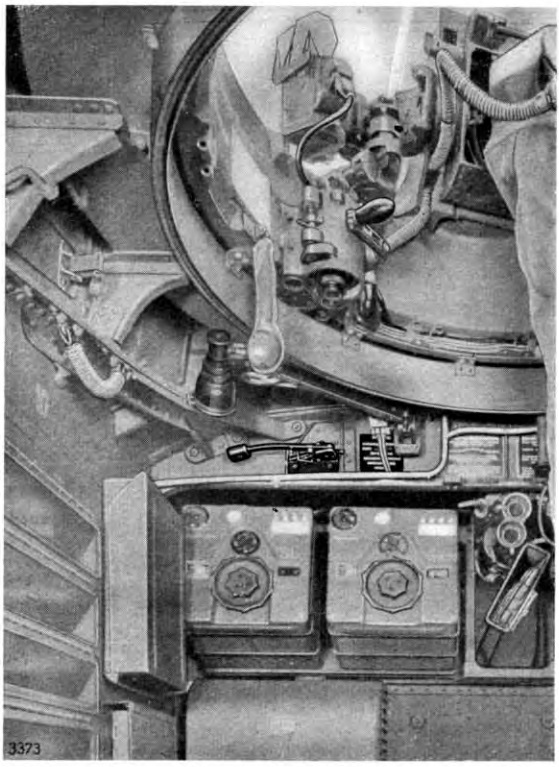


Abb. 6
Handhebel für Schlauchbootauslösung an Spant 11

wieder nach rechts umgelenkt und führt zu einem unter dem vorderen linken Verriegelungsbolzen für den Behälterdeckel gelagerten Auslösehebel. Der Auslösehebel ragt durch eine Öffnung in der Seitenwand des Schlauchbootbehälters in dessen Inneres und ist durch einen, in einem Schlitz am Hebelende gleitenden Bolzen mit dem Betätigungshebel des CO_2-Flaschenventils des Schlauchbootes gekuppelt. Der Kupplungsbolzen ist mit einem zweiten, ebenfalls in den Schlitz des Auslösehebels gleitenden Bolzen durch eine Lasche verbunden.

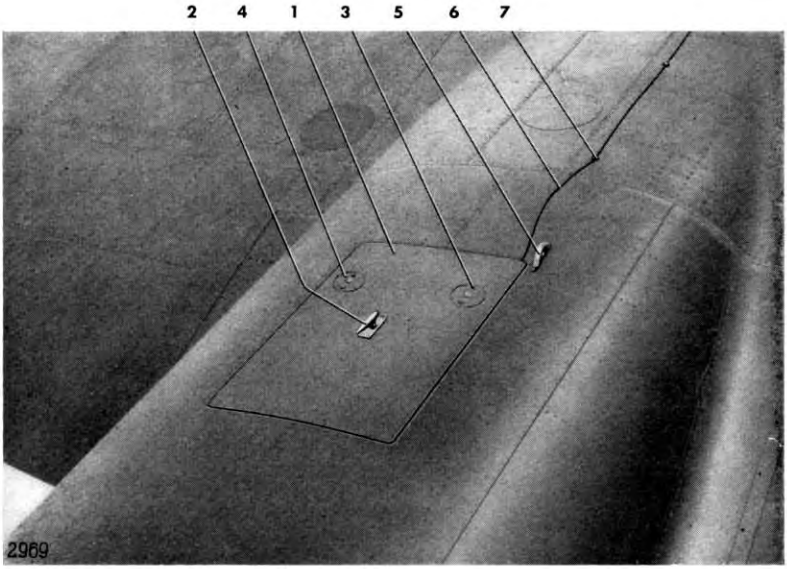
Eine um den Kupplungsbolzen gelegte und sich an dem Betätigungshebel des Flaschenventils abstützende Feder sucht den zweiten Bolzen so zu drehen, daß er in die Verlängerung des Betätigungshebels zu liegen kommt. Diese Ausführung der Kupplung der beiden Hebel ist durch die Forderung begründet, daß das Ventil der CO_2-Flasche erst nach der Freigabe des Deckels durch Zurückziehen der Verriegelungsbolzen geöffnet werden darf. Der Auslösehebel nimmt den Betätigungshebel des Ventils erst nach einem bestimmten Leerhub nach links mit, welcher dem für das Zurückziehen der Verriegelungsbolzen notwendigen Hebelweg entspricht.

Eine an dem Auslösehebel angebrachte Rückzugfeder führt den Hebel und damit auch den Betätigungsseilzug nach Loslassen des Handhebels im Besatzungsraum in seine Ruhelage zurück.

Die für die vorstehend beschriebene Betätigung des Flaschenventils notwendige feste Lage der CO_2-Flasche wird durch zwei unten an dem Deckel des Schlauchbootbehälters befestigte Widerlager erreicht, welche die Flasche in der richtigen Stellung zum Auslösehebel festlegen.

Um beim Schließen des Behälterdeckels dessen Widerlager richtig auf die CO_2-Flasche des Schlauchbootes aufsetzen zu können, sind links und rechts der Widerlager im Behälterdeckel zwei Handlochdeckel vorgesehen, welche mit je 2 Linsensenkschrauben festgeschraubt sind.

Zum Öffnen des Schlauchbootbehälters ohne zwangsläufiges Öffnen des CO_2-Flaschenventils ist bei Spant 19 rechts auf der Rumpfoberseite ein drehbarer Handgriff vorgesehen, welcher unmittelbar mit dem Winkelhebel bei Spant 19 rechts gekuppelt ist und durch Verdrehen entgegen dem Uhrzeigersinn die Verriegelungsbolzen zurückzieht. Der Deckel des Schlauchbootbehälters kann dann an seinem Griff abgehoben werden.



1 Deckel des Schlauchbootbehälters
2 Griff des Deckels
3 Handlochdeckel
4 Befestigungsschrauben des Handlochdeckels
5 Handgriff zum Öffnen des Deckels ohne Auslösung des Schlauchbootes
6 Drahtseil, mittels Karabiner an der Handleine des Bootes festgemacht
7 Klemmhalterungen

Abb. 7 Schlauchbootbehälter zwischen Spant 19 und 21 mit geschlossenem Deckel

Das Schlauchboot ist zum Schutze gegen Abtreiben vom Flugzeug nach erfolgter Füllung mit einem Drahtseil (3,25 m lang) und der Handleine am Flugzeug festgemacht. Das Drahtseil ist flugzeugseitig mittels Karabiner an einer Öse auf der Rumpfoberseite bei Spant 12 befestigt und führt, durch 4 Klemmhalterungen gegen Flattern geschützt, auf der Rumpfoberseite nach hinten in den Schlauchbootbehälter, wo es an der Handleine des Schlauchbootes mit einem Karabiner angehängt ist.

2. Einbauvorschrift

Für den Einbau des Rüstsatzes 7 ist eine Einbaumannschaft von drei Mann erforderlich, welche sich zweckmäßig aus

einem Gerätewart (Rettungs- und Sicherheitsgeräte) und
zwei Flugzeugwarten

zusammensetzt.

Auf beiden Seiten des Rumpfes sind möglichst nahe der Einbaustelle (ungefähr bei Spant 21) zwei Rüsttreppen von etwa 2,7 m Höhe aufzustellen und durch Darüberlegen von Brettern zu einer festen Arbeitsbühne auszugestalten.

Die Einbauarbeiten umfassen den Einbau des Schlauchbootbehälters und das Einbringen des Schlauchbootes, des Zubehörbehälters und des Notsenders in den Schlauchbootbehälter.

Der Rüstsatz 7 ist bereitzustellen.

a) Einbau des Schlauchbootbehälters

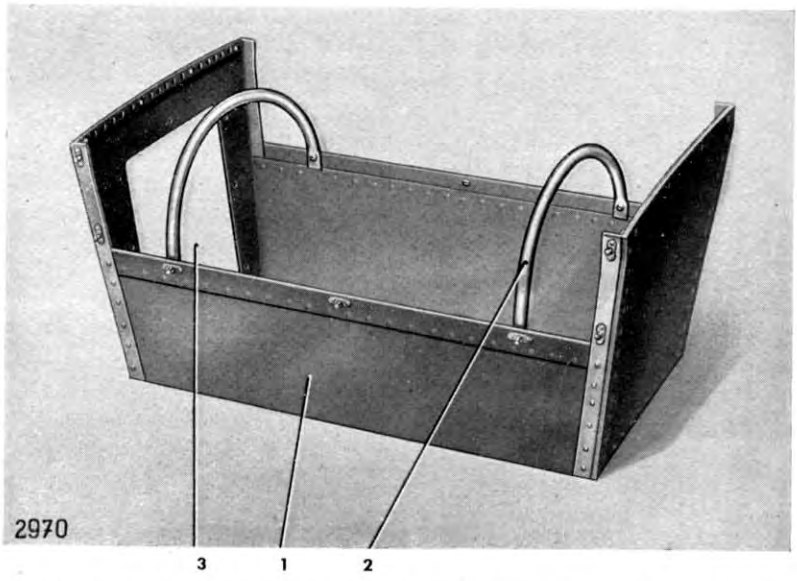
Aus dem bereitgestellten Schlauchbootbehälter sind zuerst nach Abnehmen des Deckels das Schlauchboot und der Notsender sowie der Zubehörbehälter herauszunehmen und für das später durchzuführende Einbringen in den eingebauten Schlauchbootbehälter bereitzulegen.

(1) Die beiden Seitenwände des Schlauchbootbehälters nach Lösen von je 7 Linsensenkschrauben M 6 x 18 bzw. M 6 x 20 abnehmen.
Den kastenförmigen Ansatz für den Notsender von der Vorderwand abschrauben.

(2) An die beiden vorderen und die beiden hinteren Annietmuttern der Verbindungsbleche zwischen dem Behälterboden und den Seitenwänden links und rechts zwei Traggriffe mit je 2 Linsensenkschrauben M 6 x 20 anschrauben.

(3) Den Deckel über der Einbauöffnung für den Schlauchbootbehälter zwischen Spant 19 und 21 abschrauben und die Befestigungsschrauben nach Abheben des Deckels wieder in die Schraubenlöcher in der Rumpfbeplankung einschrauben.

(4) Den Schlauchbootbehälter an beiden Traggriffen in die Einbauöffnung auf der Rumpfoberseite einsetzen und die Vorder- und Rückwand durch je 4 Linsensenkschrauben M 6 x 20 an dem Rahmenprofil der Rumpföffnung festschrauben.



1 Schlauchbootbehälter mit abgenommenen Seitenwänden
2 Traggriffe
3 Öffnung der Vorderwand zum Einsetzen des kastenförmigen Ansatzes für den Notsender

Abb. 8 Schlauchbootbehälter mit Traggriffen für den Einbau

(5) Die beiden Traggriffe abschrauben und die beiden Seitenwände wieder mit je 7 Linsensenkschrauben M 6 x 18 bzw. M 6 x 20 an Vorderwand, Behälterboden und Rückwand sowie mit je 3 Linsensenkschrauben M 6 x 20 an das Rahmenprofil der Rumpföffnung anschrauben.

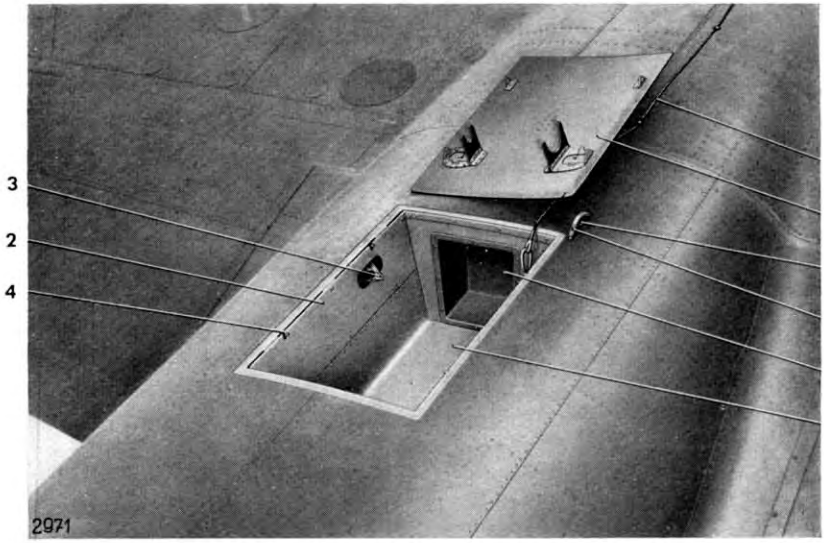
Beim Einbringen der linken Seitenwand auf den Auslösehebel für die Betätigung des CO_2-Flaschenventils achten.

Dann den kastenförmigen Ansatz für den Notsender in die Vorderwand des Behälters einsetzen und festschrauben.

b) Einbringen des Schlauchbootes, des Notsenders und des Zubehörbehälters

(1) Die Festmacheleinen des Notsenders und des Zubehörbehälters so aufschießen, daß die Leine des Zubehörbehälters etwa 1,5 m und die des Notsenders etwa 2,5 m lang ist.

(2) Den Zubehörbehälter so in den Schlauchbootbehälter legen, daß er mit dem Deckel in Flugrichtung vorne flach an der linken Seitenwand des Schlauchbootbehälters liegt. Der dickere Teil des Zubehörbehälters ist dabei der linken Seitenwand zugekehrt.



1 Schlauchbootbehälter
2 Seitenwand
3 Auslösehebel für die Betätigung des CO_2-Flaschenventils
4 Verriegelungsbolzen
5 Deckel geöffnet
6 Handgriff für die Deckelentriegelung
7 Sicherungsfeder
8 Drahtseil zum Festmachen des Bootes
9 Kastenförmiger Ansatz für den Notsender

Abb. 9 Schlauchbootbehälter, eingebaut, mit geöffnetem Deckel

(3) Den Notsender in den kastenförmigen Ansatz des Schlauchbootbehälters so einbringen, daß die Vorderseite des Notsenders dem Behälterinnern zugewandt ist und der Sender mit seiner Grundplatte nach rechts liegt.

(4) Die Festmacheleine des Notsenders und des Zubehörbehälters für die Befestigung an der Rettungsleine des Schlauchbootes zurechtlegen.

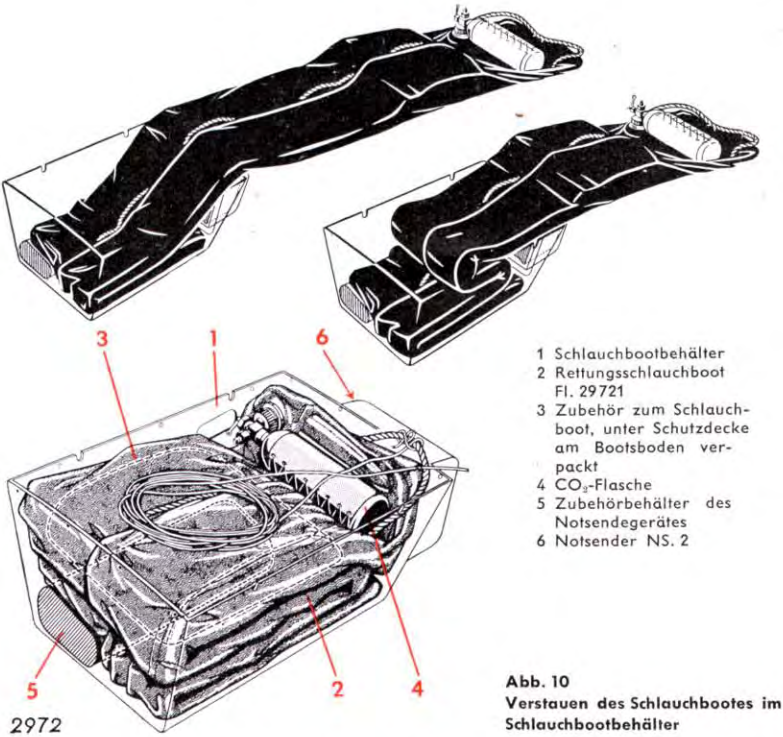
(5) Schlauchboot durch Zusammenrollen oder Leersaugen mittels Staubsauger gründlich von Luft entleeren und Vollzähligkeit des Zubehörs prüfen.

(6) Die Seitenschläuche des auf dem Boden liegenden entleerten Bootes nach innen auf den Bootsboden schlagen, so daß das Boot einen Streifen von etwa 450 mm Breite und 3 m Länge bildet.

(7) Schlauchboot so auf die Rumpfoberseite zwischen Spant 13 und 19 legen, daß die CO_2-Flasche in Flugrichtung vorne (bei Spant 13) liegt.

(8) Schlauchboot in vier Lagen nach umseitiger Abbildung in den Schlauchbootbehälter stauen. In der untersten Lage ist dabei die Oberseite des Bootes nach unten gekehrt.

Darauf achten, daß in der obersten Lage das unter der Schutzdecke verpackte Zubehör möglichst an der Rückwand des Schlauchbootbehälters anliegt. Das Ende des Schlauchbootes mit der CO_2-Flasche so umlegen, daß sich die Flasche in der in Abb. 10 und 11 gezeigten Lage befindet.



1 Schlauchbootbehälter
2 Rettungsschlauchboot Fl. 29721
3 Zubehör zum Schlauchboot, unter Schutzdecke am Bootsboden verpackt
4 CO_2-Flasche
5 Zubehörbehälter des Notsendegerätes
6 Notsender NS. 2

Abb. 10
Verstauen des Schlauchbootes im Schlauchbootbehälter

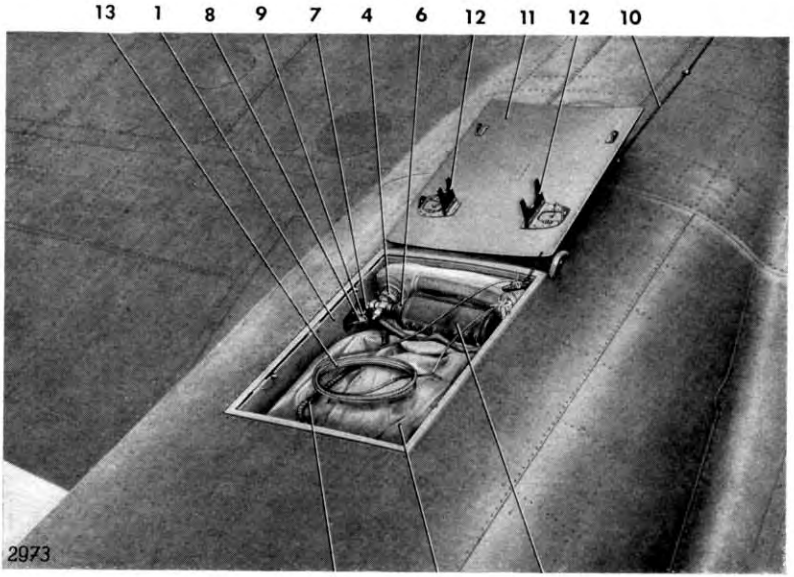
(9) Splint des zweiten (der Seitenwand des Schlauchbootbehälters zugekehrten) Bolzens des Auslösehebels lösen und Bolzen herausziehen. Betätigungshebel des Durchstoßventils der CO_2-Flasche in den Schlitz des Auslösehebels einführen und durch den Bolzen mit Splint mit dem Auslösehebel kuppeln. Dann Betätigungshebel auf das losgeschraubte Oberteil des Flaschenventils aufsetzen und das Ventiloberteil festschrauben.

Segeltuchschutzkappe über das CO_2-Flaschenventil stülpen und festbinden.

Der Handhebel im Besatzungsraum an Spant 11 darf nicht mehr betätigt werden, da sonst eine Auslösung des Schlauchbootes erfolgt.

(10) Festmacheleine des Notsenders und des Zubehörbehälters nebeneinander an der Rettungsleine des Schlauchbootes festmachen.

(11) Handleine des Schlauchbootes mit einem Slipsteg an der Rettungsleine des Bootes festmachen, lose aufgeschlossen auf die Oberseite des verstauten Bootes legen und das andere Ende ebenfalls mit einem Slipsteg



1 Schlauchbootbehälter
2 Rettungsschlauchboot
3 Rettungsleine
4 Füllventil
5 Tasche für CO_2-Flasche
6 CO_2-Flasche
7 Betätigungshebel des Durchstoßventils
8 Auslösehebel
9 Kupplungsbolzen am Auslösehebel
10 Drahtseil mit Karabiner zum Festmachen des Bootes
11 Deckel des Schlauchbootbehälters
12 Widerlager für die CO_2-Flasche
13 Handleine

Abb. 11 Schlauchboot im Schlauchbootbehälter verstaut
(vor dem Schließen des Deckels)

an dem Karabiner des von Spant 13 kommenden Drahtseiles zum Festmachen des Bootes befestigen.

(12) Handlochdeckel des Behälterdeckels öffnen.

(13) Deckel auf den Schlauchbootbehälter aufsetzen.

Durch die Handlöcher die CO_2-Flasche so zurechtrücken, daß die Widerlager am Deckel die Flasche richtig umfassen und das linke Widerlager hinter dem Bund auf dem Hals der Flasche aufsitzt.

(14) Blattfeder der Sicherung des Handgriffes für die Deckelentriegelung bei Spant 19 nach unten drücken und den Handgriff in seine Ruhestellung (parallel zur Flugrichtung) zurückschnappen lassen. Gleichzeitig ist der Deckel des Schlauchbootbehälters fest zuzudrücken, um das unter Federdruck erfolgende Einführen der Verriegelungsbolzen in die Bohrungen der Winkel an dem Behälterdeckel zu erleichtern.

3. Bedienungsvorschrift

Für das Verhalten bei Notlandungen auf See gelten neben den besonderen Befehlen der vorgesetzten Dienststellen der Luftwaffe die Angaben der Bedienungsvorschrift-Fl. für die betreffende Bauausführung des Flugzeugmusters Do 217 und zur Ergänzung dieser Angaben die nachstehende Bedienungsvorschrift.

(1) Nach dem Aufsetzen möglichst rasch den Handhebel im Besatzungsraum an Spant 11 rechts oben ganz nach links*) umlegen!

(2) Besatzungsraum verlassen und das sich füllende Boot beim Herausquellen aus dem Schlauchbootbehälter unterstützen.

Der Notsender und der Zubehörbehälter werden nacheinander durch das sich füllende Schlauchboot aus dem Schlauchbootbehälter gezogen und schwimmen dann, durch die Festmacheleine am Abtreiben verhindert, neben dem Schlauchboot.

(3) Schlauchboot besteigen, Handleine vom Karabiner des Drahtseiles, oder Drahtseil selbst an Spant 12 losmachen.

(4) Die Schnellverschnürung der Schutzdecke am Bootsboden lösen, die dreiteiligen Bootsriemen hervorholen, zusammenstecken und in die ledernen Ruderdollen einschieben. Der zusammengesteckte Riemen schwimmt!

(5) Möglichst schnell vom Flugzeug wegpaddeln, damit das Schlauchboot weder vom Sog des sinkenden Flugzeuges erfaßt noch von einem Teil des in den meisten Fällen über den Bug wegsackenden Flugzeuges getroffen werden kann.

(6) Notsender und Zubehörbehälter ins Schlauchboot hereinholen. Die Festmacheleinen jedoch nicht von der Rettungsleine des Bootes losmachen.

Für den Betrieb des Notsenders gelten die Angaben der D. (Luft) T. . . . „Beschreibung und Wirkungsweise sowie Bedienung und Wartung des Notsendegerätes NSG. 2".

(7) Soll das Schlauchboot praller gefüllt oder sollen Verluste der Schlauchbootfüllung ausgeglichen werden, mittels Blasebalg und Füllschlauch Luft nachpumpen.

Hierzu die am Füllventil befindliche Überwurfkappe des Füllstutzens durch eine Viertellinksdrehung (Bajonettverschluß) abnehmen; die Tasche mit der CO_2-Flasche klappt dabei durch ihr Eigengewicht zur Seite. An Stelle der abgenommenen Überwurfkappe die Überwurfkappe des Füllschlauches mit einer Viertelrechtsdrehung aufsetzen. An die zweite Überwurfkappe des Füllschlauches den Blasebalg anschließen.

Der Umhängegurt und die Umleggriffe des Blasebalges ermöglichen eine einfache Handhabung im schwimmenden Boot.

*) In Flugrichtung gesehen!

Ist das Boot genügend gefüllt, dann zur vollkommenen Dichtung auf jeden Fall die Ventilkappe, die an einer am Ventilkörper des Füllventils befestigten Kette hängt, mit einer Rechtsdrehung auf den Ventilkörper aufsetzen.

(8) Wird eine Suchaktion vermutet, sind aber suchende Flugzeuge nicht zu sehen, so daß eine Verwendung der Notmunition (Leuchtmunition) aussichtlos erscheint, den Farbbeutel aus seiner Hülle (unter der Schutzdecke am Bootsboden) nehmen und ins Wasser hängen. Der Beutel kann dabei an der Rettungsleine des Bootes befestigt werden. Er hinterläßt eine tiefgrüne, stark fluoreszierende Farbspur, welche das Auffinden des Bootes sehr erleichtert. Der Inhalt des Beutels hält ungefähr 1 Stunde vor. Nach dieser Zeit wird die Färbung langsam immer schwächer.

(9) Ist das Boot wegen Ermattung der Besatzung nicht mehr mit den Riemen im Wind zu halten, Treibanker ausbringen. Das Boot treibt dann nur langsam ab und liegt mit dem Bootsende gegen den Wind.

(10) Beschuß und kleine Löcher auf dem Wasser behelfsmäßig durch konische, mit Gewinde versehene Holzstöpsel (aus dem Flickbeutel) abdichten. Größere Beschädigungen können auf dem Wasser nicht behoben werden.

(11) Ist das Schlauchboot zusätzlich mit einer Segelausrüstung versehen, so ist diese bei günstigen Windverhältnissen zu verwenden. Der Gebrauch hat nach den mit dem Gerät an die Truppe herausgegebenen Merkblättern und Weisungen zu erfolgen.

4. Wartung und Instandsetzung des Rettungsschlauchbootes

Nach Gebrauch ist das Schlauchboot zu reinigen und nach Herausnehmen des Ventilkörpers durch Aufrollen des Bootes von der anderen Seite her gründlich zu entleeren. Hierauf ist der Ventilkörper wieder einzuschrauben und das Boot nach Überprüfung des Zubehörs und Anbringen einer gefüllten CO_2-Flasche zum erneuten Verstauen im Schlauchbootbehälter bzw. zur Lagerung fertigzumachen. Darauf achten, daß sich im Innern des Schlauchkörpers keine Flüssigkeit befindet, da diese durch Nichtverdunsten und Stocken zur Zerstörung der Gewebeeinlagen führt.

Beim Zusammenlegen des Schlauchbootes ist besonders auf die Vermeidung scharfer Falten zu achten. Das Legen hat nach den unter „2. Einbauvorschrift — b) Einbringen des Schlauchbootes, des Notsenders und des Zubehörbehälters" gegebenen Angaben zu erfolgen.

Soll das Schlauchboot längere Zeit gelagert werden, so ist es zweckmäßig halb aufzublasen und in einem kühlen, schattigen Raum (10 bis 15° C) mit guter Luftdurchspülung aufzubewahren. Es ist vor unmittelbarer Sonnenbestrahlung zu schützen, da dies ein vorzeitiges Altern der Haut bewirkt.

Unter keinen Umständen darf die Haut des Schlauchbootes mit Kraftstoff oder Schmierstoff in Berührung kommen, da die genannten Stoffe Gummi angreifen und in kurzer Zeit zerstören können.

Alle 4 bis 6 Wochen ist das Schlauchboot, je nachdem, ob es auf Lager gehalten oder im Flugzeug verstaut ist, schwach mit Luft aufzupumpen. Dann ist durch das Ventil Talkum (Federweiß) einzublasen.

Eine Instandsetzung des Schlauchbootes kann bei größeren Schäden erst nach gründlicher Trocknung an Land erfolgen, da andernfalls eine Zerstörung der Gewebeeinlagen durch Nichtverdunsten der zwischen die Gummilagen eingedrungenen Feuchtigkeit und Stocken eintreten kann. Die auszubessernde Hautfläche ist in der Größe des aufzusetzenden Flickens mit Benzin zu reinigen, mit Flintpapier aufzurauhen und dreimal mit Gummilösung zu bestreichen, wobei vor Auftragen eines neuen Anstriches der vorhergehende völlig trocken sein muß. Berühren der bestrichenen Stellen ist unbedingt zu vermeiden. Der Flicken ist ebenso wie die Flickstelle zu behandeln und an diese bis zum einwandfreien Halten anzudrücken.

5. Prüfvorschrift

Das Rettungsschlauchboot kann nur vor dem Verpacken geprüft werden. Eine Funktionsprüfung der Auslösevorrichtung ist nur für den Deckel des Schlauchbootbehälters bei ausgebautem Schlauchboot möglich. Der Handhebel für die Schlauchbootlösung im Besatzungsraum ist zu ziehen und die einwandfreie Entriegelung des Behälterdeckels zu prüfen. Weiter ist bei gezogenem Handhebel im Besatzungsraum zu prüfen, ob der Auslösehebel für die Betätigung des Durchstoßventils der CO_2-Flasche durch die Öffnung der Seitenwand des Schlauchbootbehälters in eine zur Flugrichtung parallele Lage geschwenkt ist.

Das Schlauchboot ist auf Dichthalten des Schlauchkörpers und einwandfreie Verbindung zwischen Schlauchkörper und CO_2-Flasche zu prüfen. Das Boot ist hierzu aufzupumpen. Undichte Stellen sind dann nach Überstreichen mit Seifenwasser an dem Auftreten von Blasen leicht erkennbar. Bei gut angezogenem und fest verschlossenem Ventil darf das prall aufgeblasene Boot innerhalb 24 Stunden kein wesentliches Nachlassen der Füllung aufweisen.

Der vorgeschriebene Inhalt der CO_2-Flasche ist durch Wägung nachzuprüfen (Gewicht der gefüllten CO_2-Flasche mit 1000 g flüssigem CO_2 = 2,2 kg). Die CO_2-Flasche besitzt eine Überdrucksicherung, welche bei einem Druck von 190/210 kg/cm, abbläst. Dieser Druck entsteht bei einer Temperaturerhöhung der Flasche auf $+60^0$ C. Die Sicherung bildet ein dünnes Metallblättchen, welches bei dem genannten Druck durchgedrückt wird. Dabei entweicht das CO_2 durch Bohrungen, welche durch Farbtupfen abgedeckt sind. Das Vorhandensein dieser Farbtupfen zeigt an, daß die Überdrucksicherung unversehrt ist. Die Sicherung und Plombierung des Durchstoßventils der Flasche ist zu prüfen.

Die Prüfung des Notsendegerätes hat nach den Angaben der D. (Luft) T. . . . „Beschreibung und Wirkungsweise sowie Bedienung und Wartung des Notsendegerätes NSG. 2" zu erfolgen.

Druck: R. Oldenbourg, München.